

Projekt

Wie unterschiedlich ist das Niveau der Kitas?

Umfrage-Ergebnis wird im Juni veröffentlicht

Alle 127 kommunalen Kindertagesstätten sowie drei von freien Trägern wurden in ein Projekt einbezogen, das in seiner umfassenden Fragestellung deutschlandweit einmalig ist. Dabei geht es um Elternzufriedenheit wie um die Gestaltung der Arbeitsorganisation und -bedingungen in den Kitas.

Arbeitspsychologen und -gestalter der Dresdner akzente GbR befragten in Abstimmung mit dem Amt für Kindertagesstätten fast 7 000 Eltern und 1 350 Mitarbeiter. Jetzt werden die Fragebögen ausgewertet. Die Veröffentlichung der allgemeinen Ergebnisse ist für Juni angekündigt. Die Kitas erhalten außerdem eine individuelle Analyse.

„Auslöser für dieses Projekt war die Unzufriedenheit der Eltern und Mitarbeiter mit der Einführung der

Teilzeitarbeit von 32 Wochenstunden“, sagt Sabine Bibas, amtierende Betriebsleiterin des städtischen Eigenbetriebs Kindertageseinrichtungen gegenüber SZ. Ohne es exakt begründen zu können, hieß es damals von allen Seiten: „Es geht nicht“. Bibas erhofft sich von der Auswertung der anonymisierten Daten einen Überblick beispielsweise über die Mitarbeiterbeteiligung oder die Dienstplangestaltung.

„Wir suchen nach den Gründen für das unterschiedliche Niveau der Kitas, ohne sie mit Platzziffern gegeneinander auszuspielen“, sagt Perry Jordan von der akzente GbR. Das Projekt soll Wege zeigen, wie kommunale Einrichtungen effizient und zugleich mit Qualität zur Zufriedenheit der Mitarbeiter und Eltern arbeiten können. (SZ/jt)

Projekt

„Einige Ergebnisse tun richtig weh“

Befragung in 127 Kitas deckt Unterschiede auf

Von Jutta Tronicke

Ein Fünftel der Dresdner Kindertagesstätten ist „gut aufgestellt“. Das hat die Auswertung von 5 600 Elternfragebögen und die Beteiligung von 850 Mitarbeitern aus 124 kommunalen und drei Kitas in freier Trägerschaft ergeben. Das Projekt des städtischen Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit der Dresdner Akzente GbR und ihrem Team von Arbeitspsychologen und -gestaltern ist bundesweit einmalig. Es macht die Elternzufriedenheit zum Maßstab für die Bewertung von Arbeitsorganisation und Arbeitsbedingungen in den Kitas. Die Kosten von 95 100 Euro tragen das Sozialministerium und die Stadt je zur Hälfte.

„Wir wollten wissen, ob unter den Bedingungen der 32-Stunden-Woche für Erzieherinnen die Qualität der pädagogischen Arbeit gesichert werden kann“, sagt Sabine Bibas, Leiterin des Kita-Eigenbetriebes. „20 Prozent der Kitas schaffen das offenbar. Bei aller Zufriedenheit tun andere Umfrageergebnisse aber richtig weh.“ So gibt es Kitas mit vielen Festen, aber ohne Konzept. Manche Einrichtungen arbeiten ganz ohne Kundenbezug. Nicht verwunderlich, dass dort die Fluktuation hoch ist. Außerdem fließen die Informationen zwischen Verwaltung und Kitas nicht immer optimal. Und die Eltern legen laut Umfrage vor allem Wert auf die Si-

cherheit und liebevolle Behandlung ihrer Kinder, das pädagogische Konzept der Kita rangiert erst an fünfter Stelle. „Da ist Sand im Getriebe. Wir müssen etwas tun“, sagt Bibas. Die Kitas erhalten durch Fachberater oder das Akzente-Team Gelegenheit zu Workshops und individueller Auswertung.

Längere Öffnungszeiten bei begründetem Bedarf

Der Kita-Eigenbetrieb setzt wie in Pieschen, Cotta und Prohlis sein Stadtteilmodellprojekt auch in den anderen Ortsämtern schrittweise weiter um. Mit verschiedenen Partnern wird beraten, wie die Kita-Landschaft entsprechend der Bevölkerungsstruktur aussehen soll. Neu ist, dass Eltern und Mitarbeiter ebenfalls stimmberechtigt sind. Dabei geht es um Konzepte wie um Öffnungszeiten. „Wenn der begründete Bedarf nach längeren Öffnungszeiten da ist, müssen wir uns dem mit unserem Personal stellen“, sagt Bibas. „Den Wunsch von Eltern nach mehr Freizeit auf Kosten des Kindes können wir jedoch nicht berücksichtigen.“

In Dresden gibt es 186 kommunale und 77 Kitas in freier Trägerschaft mit insgesamt 24 549 Plätzen. In diesem Jahr werden 15 Einrichtungen von freien Trägern übernommen. Im Jahr 2005 sollen nur noch 40 Prozent der Kitas von der Kommune geführt werden.